

Lehren und Lernen mit der BNE-BOX: Fachdidaktisch konzipierte Materialien für diskursiv gestaltete Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Unterrichtsfächern

Sabine Anselm und Christian Hoiß

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit der fachdidaktischen Anbindung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Unterrichtskontexten. Im Fokus stehen dabei die pädagogisch-didaktische Fundierung sowie die Methodik der partizipativ mit Lehramtsstudierenden entwickelten Unterrichtsmaterialien der digitalen Plattform „BNE-BOX“. Die BNE-BOX reagiert auf eine systemische Lücke: Zwar existieren zahlreiche erziehungswissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Materialien. Doch die Reflexion des Konzepts BNE sowie die fachdidaktische Einbindung der Inhalte und Methoden stellen Lehrpersonen vor enorme Herausforderungen, denn die Übersetzung sowie die Reduktion der interdisziplinären Wissensbestände in das jeweilige Fach und die darin üblichen Denkmuster und Forschungsparadigmen sind hoch komplex. Die BNE-BOX zeigt, wie diese fachdidaktische Übersetzung unabhängig von Alter und Lerngruppe durch diskursive Ansätze geleistet werden kann.

Einleitung

Im 21. Jahrhundert ist es eine allgemein anerkannte Bildungsaufgabe, Menschen in die Lage zu versetzen, ihre persönliche Entwicklung zukunftsfähig zu gestalten, und an der gesellschaftlichen und der globalen Entwicklung mit Blick in die Zukunft mitzuwirken. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) trägt daher im Kern ihrer Pädagogik, allen Menschen einen Raum zu ermöglichen, die Werte, Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, die für eine zukunftsfähige Gestaltung des eigenen Lebens und der Gesellschaft notwendig sind (vgl. DUK 2011: 9f.). Obgleich dieser Zielhorizont vielfach wissenschaftlich fundiert wurde und in den letzten dreißig Jahren von den Vereinten Nationen massive Anstrengungen unternommen wurden, sind strukturell verankerte BNE-Angebote nach wie vor eher die Ausnahme. Die Umsetzung von BNE stellt Bildungssystem und Lehrkräfte vor vielseitige Heraus-

forderungen. Dies gilt im gleichen Maße für Lehramtsstudierende, von denen eine Positionierung und Beteiligung im Kontext von BNE auf der einen Seite erwartet wird, deren Studiengänge sie auf der anderen Seite aber bislang nur unzureichend darauf vorbereiten. Die Folge ist eine Lücke in der Thematisierung und Auseinandersetzung mit der Thematik BNE in allen Phasen der Lehramtsausbildung. Dieses systemisch bedingte Problem wird durch die BNE-BOX (vgl. Abb. 1), die im Kontext der Förderung durch die Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der LMU München konzipiert und umgesetzt wurde, behoben.



Abb. 1: Ausschnitt aus der Startseite der BNE-Box | Foto: BNE-Box

Pädagogisch-didaktische Fundierung

BNE ist im Kern ein normatives Konzept, das Werte wie Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Solidarität und Kooperation in den Mittelpunkt stellt. Auch wenn darüber im Zuge der sog. Normativitätskontroverse längere Zeit diskutiert wurde (vgl. Michelsen & Fischer 2016: 332f.), stellt dies aus pädagogischer Sicht eigentlich kein größeres Problem dar: Denn letztlich basieren alle Bildungskonzepte und Unterrichtsgegenstände auf normativen Entscheidungsprozessen. Dabei sind im Sinne einer reflexiven Haltung von Lehrpersonen stets die eigenen normativen Grundsätze zu hinterfragen und den Lernenden gegenüber transparent zu machen. Im BNE-Bereich ist dies besonders deswegen notwendig, da BNE ausgehend von den Vereinten Nationen in den nationalen Aktionsplänen oder Strategiekonzepten von Regierungen Eingang findet und dadurch einen starken politischen Impetus erhält. Angesichts der drängenden sozial-ökologischen Krisen der Gegenwart ist dieses Vorgehen – zu sehen etwa in der ungemein erfolgreichen Kampagne der *Sustainable Development Goals* – einerseits sehr zu begrüßen. Andererseits kann Bildung so sehr

schnell „zur bloßen Vermittlungsinstanz und zur gesamtgesellschaftlichen Problemlöserin degradiert“ (Hoiß 2019: 247) werden, wo sie doch bildungstheoretisch betrachtet Lernenden ganz individualistisch einen umfassenden Zugang zur und unterschiedlichste Perspektiven auf die Welt ermöglichen soll (vgl. ebd.: 246-249).

BNE sollte also nicht in *top down*-Prozessen vorgeschrieben werden. Vielmehr gilt es, Bildungsprozesse so anzulegen, dass sie von den Einzelpersonen ausgehen. Im Rahmen der sog. Gestaltungskompetenzen (vgl. de Haan et al. 2008) lernen Personen, den eigenen Gestaltungsspielraum auszuloten und mit Blick auf Selbstwirksamkeitserfahrungen zu nutzen. Demzufolge hat BNE primär den Erwerb von Gestaltungskompetenzen zum Inhalt, nicht so sehr die direktive Vermittlung spezieller Inhalte und Werte, sondern deren aktiv-konstruktive Reflexion, wie in der Literatur häufig betont wird:

Das bedeutet einerseits: Die Menschen müssen wissen, wie nachhaltige Entwicklungsprozesse vorangebracht und woran nicht nachhaltige Entwicklungsprozesse erkannt werden können. Andererseits heißt Gestaltungskompetenz: Die Menschen erwerben die Werte und Fähigkeiten, die sie dazu motivieren und es ihnen erlauben, sich selbstständig und gemeinsam mit anderen für nachhaltige Entwicklung einzusetzen und diese substantiell voranzubringen. (DUK 2011: 9).

Kurz gefasst bedarf es im Kontext einer BNE konkreten und wertereflexiven Nachhaltigkeitswissens, das als eine Art integratives Faktenwissen zu verstehen, ist über die globalen ökologischen, soziokulturellen und ökonomischen Zusammenhänge und die komplexen Problemlagen, die ein Handeln im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erforderlich machen. Dabei sind lokale, regionale und globale Aspekte in ihrer Verschränktheit sowie die weit in die Zukunft hineinreichenden Zeitdimensionen stets zu berücksichtigen (vgl. Hoiß 2019: 34).

Um diesen Anforderungen in angemessener Weise zu begegnen, folgt die BNE-BOX drei pädagogisch-didaktischen Grundprinzipien, die im Folgenden weiter vertieft werden: dem Diskursprinzip, dem Prinzip der Interdisziplinarität mit dem Ziel einer umfassenden Multiperspektivität sowie dem Prinzip der wertekritischen Selbstreflexion (vgl. Anselm et al. 2018; Hoiß 2019: 41-51).

Der von Jürgen Habermas in Zusammenarbeit mit Karl-Otto Apel geprägte Diskursbegriff (vgl. Habermas 1983; 1991) legt nahe, dass die Verhandlung kontroverser Fragen, wie sie im BNE-Kontext immer wieder vorkommen, nur vor dem Zielhorizont eines allgemein anerkannten Konsenses zu vollziehen sei. Vor dem Ideal eines herrschaftsfreien Diskurses unterliege dieser Konsens dem zwanglosen Zwang des besten Argumentes (vgl. Habermas 1983: 99). Dem Diskurs ist dabei vor allem erkenntnisleitendes Interesse inhärent, sodass er im BNE-Kontext dafür geeignet ist,

unterschiedliche Interessen und Werthaltungen zu verhandeln, Perspektiven vielfältig in Relation zu bringen und gemeinsam nach Lösungen oder Möglichkeiten für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung zu suchen.

Aus der daraus ableitbaren Notwendigkeit, Diskursfähigkeit für die Verhandlung normativer ethischer Konzepte wie der Nachhaltigkeit einzuüben, erklärt sich der dezidiert interdisziplinäre Ansatz der BNE-BOX. Um Problemstellungen des globalen Wandels sowie ihrer regionalen und lokalen Ausprägungen umfassend integrieren zu können (vgl. LeNa 2014: 2), bedarf es der Berücksichtigung ökologischer, sozialer, ökonomischer und kultureller Facetten von Nachhaltigkeit sowie einer Verknüpfung von natur- und humanwissenschaftlichen Disziplinen. Denn Nachhaltigkeitsprobleme werden in der Regel durch naturwissenschaftliche Analyse erkannt und zugleich haben diese gesellschaftliche und kulturelle Auswirkungen. Für die Lösung der Probleme gilt es daher für alle beteiligten Disziplinen, ihre theoretischen Konzepte, Methoden und Denkmuster untereinander abzugleichen und integrativ in ein lösungsorientiertes Verhältnis zu setzen (vgl. Kruse 2005: 110). Die diskursive Aushandlung interdisziplinärer Fragestellungen (bei Lernenden wie Lehrenden) fördert die Fähigkeit, sich in andere Perspektiven einzudenken und zu versuchen, die Perspektive Anderer – aus anderen Disziplinen, anderen Teilen der Erde, anderen Generationen, womöglich auch anderen Spezies – einnehmen zu können und dies überhaupt zu wollen bzw. zu versuchen.

Die Reflexion der eigenen wie kollektiven wertebasierten Haltungen und Einstellungen sowie die Distanznahme zu gegenwärtigen Mustern der Lebens- und Wirtschaftsformen ist Kernelement einer BNE. Dazu gehört im Besonderen auch die kritische Reflexion des Wandels der Natur-Mensch-Umwelt-Beziehungen in modernen wissenschaftlich-technisch geprägten und pluralistischen Kulturen (vgl. Anselm et al. 2018: 38). Im Kontext der BNE-BOX geht es darum, sich intensiv mit Idee, Aufgabe und Ziel einer nachhaltigen Entwicklung zu beschäftigen, eine eigene Position ausgehend von einer wertereflexiven Haltung bzw. eine authentische Rolle in diesem Prozess zu finden sowie die konventionellen Wissensbestände im eigenen (Unterrichts-)Fach und die damit verbundenen und etablierten Vermittlungspraktiken in unterrichtlichen Kontexten einer kritischen Reflexion zu unterziehen (vgl. LeNa 2014: 2f.). Teil der Selbstreflexion ist immer auch das Nachdenken über die Fragestellung, inwiefern die eigene fachliche Schwerpunktsetzung im Sinne einer BNE zu gestalten ist und wie fachdidaktische Überlegungen mit Konzepten und Impulsen der BNE abgeglichen und stimmig kombiniert werden können.

Erkenntnisse forschender Lehre

Ein Großteil der Materialien in der BNE-BOX entstand partizipativ mit Studierenden der Ludwig-Maximilians-Universität München in Lehramtsveranstaltungen des Projektes „DISKURS-ARENA: Nachhaltigkeit und Ethik in der Lehrerbildung“ (vgl. Anselm et al. 2018). Die „DISKURS-ARENA“ (Förderzeitraum 2015-2018 innerhalb der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“) ist als hochschuldidaktischer Ansatz im Rahmen einer Lehrer:innenbildung für nachhaltige Entwicklung konzipiert worden, in dem BNE als orientierungsstiftend für die Lehramtsausbildung angesehen wird. Allgemeines Ziel war es, das fachspezifische Verfügungswissen im Bereich BNE in ein didaktisches Orientierungswissen zu integrieren und damit (Persönlichkeits-)Bildung und Ausbildung enger zu verknüpfen und eine Zusammenführung von Grundlagen-, Orientierungs- und Handlungswissen herbeizuführen.

Kern des Projektes waren Seminarveranstaltungen, die während der Projektlaufzeit zwischen April 2016 und Februar 2019 in jedem Semester an der LMU München angeboten wurden. Die unterrichtliche Praxis wurde dabei nicht nur als nachträgliche Anwendung von (normativem) Wissen in den Blick genommen, sondern diente als Grundlage für analytische Beobachtungen sowie selbstreflexive Prozesse. Konkret bedeutet dies, dass die Seminarteilnehmenden in sog. Unterrichtswerkstätten BNE integrativ in experimentell angelegten Fachunterricht im Umfang von ca. 90 Minuten überführten, diese Unterrichtseinheiten im Seminarkontext vorstellten, mit den Studierenden dazu in Austausch traten und nach mehreren Feedbackrunden (auch von den Dozierenden) in Schulkontexten durchführten. Für umfassende Rückmeldung wurden viele der Unterrichtsexperimente professionell gefilmt (vgl. Hoiß 2019: 49-53). Die integrative Arbeit mit Unterrichtsaufzeichnungen der Teilnehmenden ermöglichte es einerseits, wichtige Impulse für die (Selbst-)Reflexion der Gesprächs- und Kommunikationsprozesse bei den Studierenden zu setzen, und trug letztlich auch zur Weiterentwicklung der Lehr-Lernmaterialien in der BNE-BOX bei. Andererseits können die digitalen Unterrichtsaufzeichnungen (vgl. unterrichtonline.org) weiterführend dafür genutzt werden, anschauliche Einblicke in Klassenzimmer zu gewähren und damit als Beispiele für Lehrveranstaltungen dienen, die pädagogisch-didaktische Reflexionsprozesse über unterrichtliches Handeln thematisieren. Auf diese Weise werden die digitalen Unterrichtsfilme – didaktisch betrachtet – wiederum und in neuer Weise zum Gegenstand forschender Lehre einer BNE.

Digitale Lehr-Lernmaterialien

Die BNE-BOX ist eine digitale Plattform für fachdidaktisch konzipierte Lehr-Lernmaterialien im BNE-Kontext. Im Kern geht es um Ansätze, mit denen BNE im Fachunterricht diskursiv gestaltet werden kann. Die BNE-BOX reagiert damit auf eine systemische Lücke: Es gibt zwar schon eine Vielzahl an ausgearbeiteten Materialien,

doch die didaktischen Brückenschläge in die verschiedenen Fächer sind weniger offensichtlich, als man meinen möchte, und keineswegs trivial (vgl. Hoiß 2019). Die Schwierigkeit liegt nämlich darin begründet, dass die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Wissensbestände, die im Fokus der Lehramtsausbildung stehen, und der pädagogische Ansatz der BNE unterschiedlichen Wissenssystemen angehören und somit keine gemeinsame Tradition teilen. Genau an dieser Stelle setzt die BNE-BOX ein: Sie zeigt Wege, Impulse und Anregungen für den Unterricht in allen Fächern und Schularten auf. Die Unterrichtseinheiten konkretisieren interdisziplinär-partizipative Zugänge und sind darum als Modelle mit allen verwendeten Materialien auch frei zugänglich unter: www.bne-box.de.

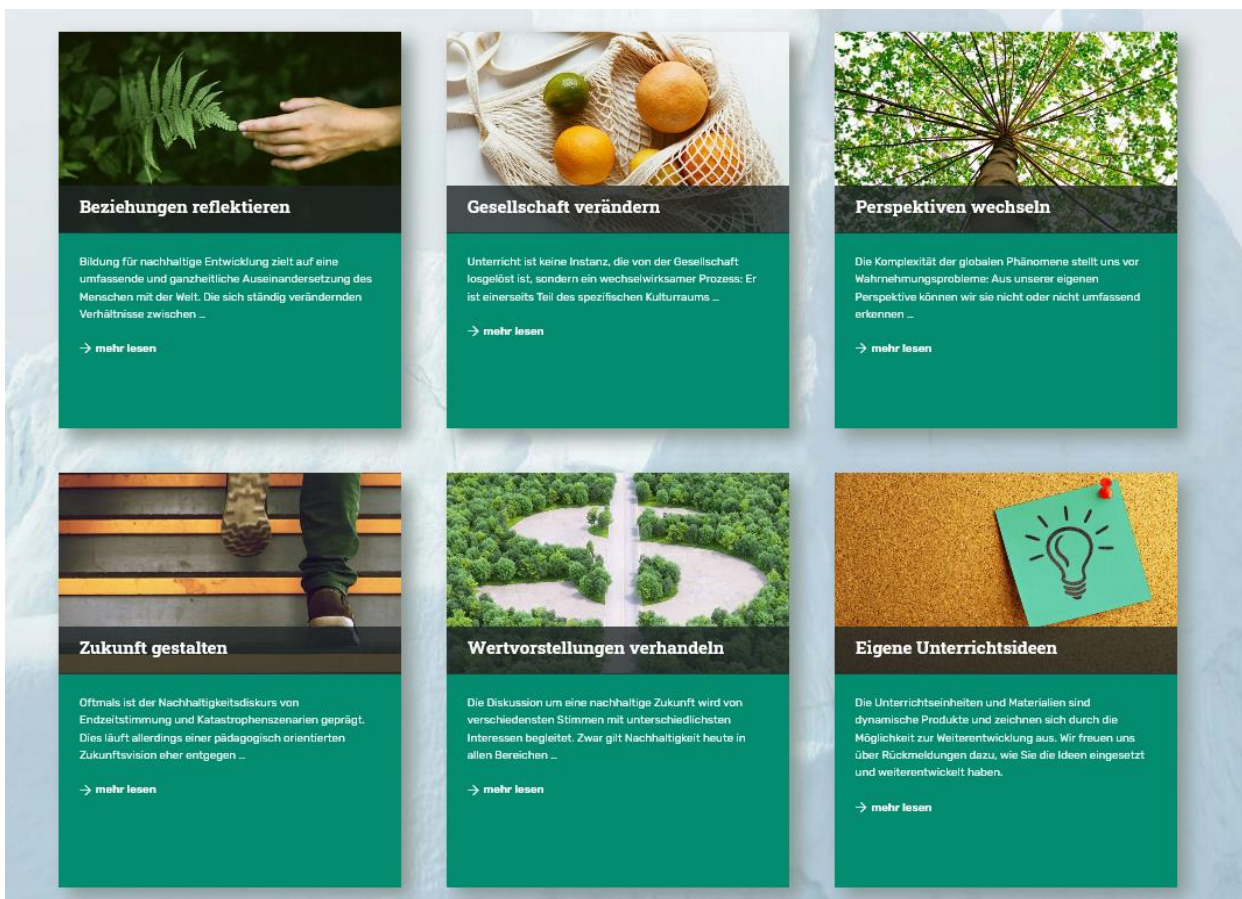


Abb. 2: Thematische Kategorien der Unterrichtsideen in der BNE-BOX | Foto: BNE-BOX

Der Kern der BNE-BOX besteht aus Unterrichtsmaterialien, die fünf Kategorien thematisch zugeordnet sind: Beziehungen reflektieren, Gesellschaft verändern, Perspektiven wechseln, Zukunft gestalten und Wertvorstellungen verhandeln (vgl. Abb. 2). Jede Kategorie ist mit konkreten Unterrichtsvorschlägen gefüllt, die je nach Bedarf einzeln oder in Kombination für den eigenen Fachunterricht verwendet und den situativen Kontexten entsprechend angepasst werden können. Zu Beginn jeder

Einheit findet sich eine Kurzbeschreibung der Unterrichtsidee, daneben Angaben zur empfohlenen Altersgruppe, Schulart und Gruppengröße sowie Vorschlägen zu Unterrichtsfächern, in denen eine Verwendung möglich erscheint. Es folgen umfassende Hintergrundinformationen, die Lehrpersonen im Sinne einer Sachanalyse einen fundierten Einblick in die doch oft sehr komplexen Zusammenhänge der BNE-Themen geben. Danach wird der Ablauf der Unterrichtseinheit in Einzelschritten beschrieben; benötigte Materialien oder Links sind zur einfachen Handhabung direkt verlinkt. Am Ende jeder Einheit findet sich zudem eine schwerpunktmäßige Zuordnung zu relevanten Gestaltungskompetenzen.

In jeder der in Abbildung 2 dargestellten Kategorien finden sich entsprechende Unterrichtseinheiten, die für unterschiedliche Altersstufen und Fachrichtungen konzipiert wurden. Exemplarisch seien aus der Kategorie „Beziehungen reflektieren“ folgende Einheiten, die kontinuierlich durch weitere ergänzt werden, genannt:

- Nachhaltiges Verhalten im Wald. Eine Sinnesreise
- Vorschläge für das Buchstabieren der NachhaltigkeitsABCs
- Gewissensbisse #1 – Erzählerische Zugänge zum Ressourcenverbrauch einer Avocado
- Da beißt die Maus keinen Faden ab. Konfliktmineralien in digitalen Geräten
- „Rimbas Reise“ – Stoffgeschichte einer Palmfrucht

Parallel zu den Unterrichtsmaterialien finden sich in einer eigenen Kategorie Methodenmuster, die nach formalen Kriterien konzipiert wurden. Exemplarisch genannt werden sollen

- Zukunftswerkstatt – oder: „Wie stellst du dir das Leben in x Jahren vor?“
- Rollendiskussion
- Positionsspiel – oder: „Wie stehst du eigentlich zu ...?“
- Reporter:innenspiel – oder: „Ich kenn’ da wen ...“
- Stoffgeschichten

Methodenmustern wie diesen sind jeweils konkrete thematische Materialien zugeordnet, die zeigen, wie die Methoden im Fachunterricht eingebunden werden können. Weiterführend sollen die Methodenmuster auch dazu anregen, sie mit anderen Inhalten und in diversen Kontexten zu kombinieren und zu adaptieren. Als Beispiel kann die Kombination des Methodenmusters „Stoffgeschichten“ mit dem Unterrichtsmaterial „Gewissensbisse #1 – Erzählerische Zugänge zum Ressourcenverbrauch einer Avocado“ genannt werden. Es geht – sehr kurz skizziert – um Zugänge zu Themen der BNE aus einer ungewohnten Perspektive: Stoffgeschichten erhellen Aspekte, die sonst verborgen bleiben und im unterrichtlichen Kontext problematische Nebeneffekte einer direktiven Wertevermittlung hätten. Angesichts der globalen Herausforderungen im 21. Jahrhundert kann so jedoch ohne Moralisierung mit Blick auf den menschlichen Umgang mit den Ressourcen der Erde eine

Sprache der Vermittlung entstehen, die nachhaltiges Konsumbewusstsein und ein Verständnis für komplexe Zusammenhänge erzeugt. Dies wird im Beispiel anhand des Fruchtkonsumgutes Avocado verdeutlicht. Sie hat im letzten Jahrzehnt in Deutschland einen wahren Boom erlebt. Nicht nur für Veganer:innen gilt sie als Superfood, da sie trotz ihres hohen Fettgehalts gesund ist und aufgrund dessen von vielen als Ersatz für tierische Produkte wie Butter oder Eier genutzt wird. Gleichwohl hat der Genuss einen – im übertragenen Sinne – bitteren Beigeschmack (s. weiterführend dazu auch Anselm & Hoiß 2021).

Outside the Box: Kollaborative Weiterentwicklung

Die gewählte Box-Metapher impliziert zwar eine gewisse Geschlossenheit, diese bezieht sich jedoch vor allem auf die inhaltliche Struktur der Materialien. Denn ein wesentliches Anliegen ist es, die Komplexität der BNE-Themen so klar zu strukturieren, dass sie für Lehrpersonen leicht zugänglich, verständlich und handhabbar sind. Entsprechend der pädagogisch-didaktischen Leitlinien der BNE-BOX implizieren sowohl das Diskursprinzip als auch die Prämisse der Multiperspektivität bereits, dass die Box-Metapher nicht als geschlossener Raum, sondern im Sinne einer pädagogisch-didaktischen Diskurs-Arena als offener Denk- und Experimentierraum zu betrachten ist.

Die BNE-BOX ist also kein statisches Produkt, sie zeichnet sich vielmehr durch kooperative Offenheit und die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung aus. Die vorhandenen Materialien sind lediglich der Anfang eines partizipativen Prozesses, den die Leser:innen und Nutzer:innen aktiv mitgestalten können (vgl. Abb. 2, sechste Box). Auf diese Weise können interaktiv konkrete Ideen, Vorschläge oder eigene Unterrichtseinheiten eingereicht werden und in einem diskursiven und feedback-orientierten Review-Prozess mit dem Redaktions-Team unter eigenem Namen veröffentlicht werden. So wird einem Kernanliegen der BNE-BOX entsprochen, aktuelle Unterrichtsinhalte kooperativ zu gestalten und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Im Diskurs mit Bildungsakteur:innen entsteht ein Netzwerk, das über die Grenzen der virtuellen BNE-BOX hinaus auch in die Strukturen von Bildungseinrichtungen hineinwirkt. Dieses Vorgehen entspricht den Leitlinien der BNE-BOX: miteinander reden – weiterdenken – gemeinsam handeln.

Literaturangaben

- Anselm, Sabine & Hoiß, Christian (2021): Story-Telling im Deutschunterricht. Zum Umgang mit Narrationen im Kontext des Anthropozän. In: Sippl, Carmen, Rauscher, Erwin & Scheuch, Martin (Hrsg.): *Das Anthropozän lernen und lehren*. Innsbruck, Wien: Studienverlag (im Druck).
- Anselm, Sabine; Hoiß, Christian & Köppel, Melanie (2021). *BNE-BOX – Fachdidaktisch konzipierte Lehr-Lernmaterialien für diskursiv gestalteten Unterricht in allen Fächern*. Online: www.bne-box.de, letzter Zugriff 19. Juni 2021.
- Anselm, Sabine; Hoiß, Christian & Vogt, Markus (2018). DISKURS-ARENA. Nachhaltigkeit und Ethik in der Lehrerbildung. In: Leal, Walter Filho (Hrsg.): *Nachhaltigkeit in der Lehre. Theorie und Praxis der Nachhaltigkeit*. Berlin: Springer Spektrum, 37-49.
- DUK – Deutsche UNESCO-Kommission (2011). *UN-Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ 2005–2014. Nationaler Aktionsplan für Deutschland*. Stand: September 2011. Bonn: UNESCO.
- de Haan, Gerhard; Kamp, Georg; Lerch, Achim; Müller-Christ, Georg; Martignon, Laura & Nutzinger, Hans Gottfried (2008). *Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit. Grundlagen und schulpraktische Konsequenzen*. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Habermas, Jürgen (1983). *Moralbewußtsein und kommunikatives Handeln*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Habermas, Jürgen (1991). *Erläuterungen zur Diskursethik*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Hoiß, Christian (2019). *Deutschunterricht im Anthropozän. Didaktische Konzepte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung*. München: LMU München, Elektronische Hochschulschriften. Online: <https://edoc.ub.uni-muenchen.de/24608/>, letzter Zugriff 19. Juni 2021.
- Kruse, Lenelis (2005). Nachhaltigkeitskommunikation und mehr: die Perspektive der Psychologie. In: Michelsen, Gerd & Godemann, Jasmin (Hrsg.). *Handbuch Nachhaltigkeitskommunikation*. München: oekom, 109-120.
- LeNa – Deutschsprachiges Netzwerk LehrerInnenbildung für eine nachhaltige Entwicklung (2014). *LehrerInnenbildung für eine nachhaltige Entwicklung – Von Modellprojekten und Initiativen zu neuen Strukturen! Ein Memorandum zur Neuorientierung von LehrerInnenbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz*. Lüneburg. Online: https://www.leuphana.de/fileadmin/user_upload/Forschungseinrichtungen/infu/personen/Stoltenberg_Ute/Memorandum_LeNa_01_09_14.pdf, letzter Zugriff 20. Mai 2021.
- Michelsen, Gerd & Fischer, Daniel (2016): Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Ott, Konrad (Hrsg.): *Handbuch Umweltethik*. Stuttgart: Metzler, 330-334.

Über die Autor:innen

Prof. Dr. Sabine Anselm ist Professorin für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur. Sie leitet die Forschungsstelle Werteerziehung und Lehrer:innenbildung an der LMU München. Ihre Forschungsschwerpunkte konzentrieren sich auf die Entwicklung von sprach-, literatur- und mediendidaktischen Angeboten zu Fragen schulischer Werteerziehung sowie die Professionalisierung personaler Sprechstile in dialogischen Lehr-Lern-Kontexten.

Korrespondenzadresse: Sabine.Anselm@lmu.de

Dr. Christian Hoiß ist abgeordneter Lehrer und Koordinator des Zertifikatsprogramms „*el mundo* – Bildung für nachhaltige Entwicklung im Lehramt“ an der LMU München. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf kulturwissenschaftlichen Zugängen im Sprach- und Literaturunterricht, mediendidaktischen Implikationen des digitalen Wandels sowie auf der Bearbeitung der Grenze zwischen einer fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen BNE-Forschung.

Korrespondenzadresse: Christian.Hoiss@lmu.de

Über das Projekt BNE-BOX

Das Projekt „BNE-BOX“ wird im Rahmen von „Lehrerbildung@LMU“ in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der Ludwig-Maximilians-Universität München unter der Leitung von Professorin Dr. Sabine Anselm und Dr. Christian Hoiß sowie der Mitarbeit von Eva Hammer-Bernhard und Melanie Köppel realisiert.

In der BNE-BOX sind fachdidaktisch konzipierte Lehr-Lernmaterialien für diskursiv gestalteten Unterricht enthalten, mit denen BNE im Fachunterricht gestaltet werden kann. Ein Großteil der Materialien wurde partizipativ mit Lehramtsstudierenden der LMU München entwickelt. Die BNE-BOX ist ein kollaboratives Projekt; Lehrpersonen können darin auch eigene Ideen veröffentlichen.

Projektwebseite: www.bne-box.de



Das Projekt Lehrerbildung@LMU wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.